

Liebe Spenderinnen und Spender für unser Armenienprojekt!



2025 war kein leichtes Jahr für Armenien. Die außenpolitische Lage blieb angespannt. Obwohl es erste Vorgespräche für ein mögliches Friedensabkommen gab, konnte das große Misstrauen gegenüber Aserbaidzhan nicht ausgeräumt werden. Eher hat es die innenpolitische Lage noch verschärft. Dass sich der Staat nun mit Härte gegen die Kirche wendet, wo sich die Opposition lautstark Gehör verschafft, betrachten wir mit großer Sorge. So ein innerlich gespaltenes Land ist für seine übermächtigen Feinde eine Genugtuung und ein leichtes Spiel.

Trotzdem freuten wir uns über die Möglichkeit, dass Gabi Damm mit einer kleinen Gruppe befreundeter Armenienunterstützer im September 2025 wieder für acht Tage im Land sein und einige unserer Familien besuchen konnte. Wir sind dankbar, dass wir guten Kontakt zu allen haben und an ihrem Ergehen Anteil nehmen können. Wir versuchen, langfristig und in akuten Notlagen zu helfen.



Familie Gevorgyan wohnt mit ihren heranwachsenden Kindern in unveränderten Umständen. Mit der ältesten Tochter Meline haben die Paten der Familie regen Whatsappkontakt. Eines Tages bedankte sie sich für das ausgezahlte Spendengeld, mit der die Familie die Studiengebühren des ältesten Sohnes Migel bezahlen konnte. Besonders bewegt hat uns das nebenstehende Foto auf der rechten Seite. Es zeigt ihre neueste Errungenschaft – eine Spüle, die sich die Familie nun – nach vier Jahren! – kaufen konnte und an der, wie uns zugesichert wurde, kaltes und warmes Wasser aus dem Wasserhahn kommen. Tochter Manana erklärt sich jetzt immer freiwillig zum Abwaschen bereit. Der jüngste Sohn Makar geht inzwischen auch in die Schule. Er ist der Sonnenschein der Familie und immer zu einem Streich aufgelegt.



Bei Familie Poghosyan ist der Hausbau weiter vorangegangen. Mutter Lusine stand sehr unter Druck, die Veranda fertigzustellen. Nur mit vollständiger Fassade wird sie als Eigentümerin des Hauses ins Grundbuch eingetragen. Leider konnte dies bisher nicht erfolgen. Die Frist, die von seiten der Bauaufsicht gesetzt war, ist nun erst einmal verstrichen. Eine Neubeantragung ist wieder mit enormen Kosten verbunden, was einfach eine große Tragik darstellt. Außerdem wird ihr vorgeworfen, dass sie die geplante Garage aus Ermangelung eines Autos „eigenmächtig“ in einen Hühnerstall umgebaut hat. Da dies von der Planung abweicht, ist dies auch wieder ein Grund für neue bürokratische Hürden und horrenden Gebühren.

Bei **Familie Mirzabekyan** konnte Gabi ein langgehegtes Vorhaben realisieren. Sie nahm zwanzig selbstgemalte Bilder von Marianna mit nach Deutschland, die von Krieg, Vertreibung, Sehnsucht und neuer Hoffnung erzählen. Wir haben diese Bilder zunächst bei verschiedenen Vorträgen über die verlorene Heimat der von uns unterstützten Familien gezeigt. Endes des Jahres entstand daraus eine bewegende Ausstellung in der Bibliothek Arnstadt. Mit einem interessanten Rahmenprogramm, das sowohl Erwachsene als auch Kinder in vielfältiger Art erreichen möchte, wird diese noch bis Ende Februar laufen und im Anschluss in Holzhausen und Neuruppin zu sehen sein. Mit der Ausstellung verfolgen wir ein Informationsanliegen rund um die Vertreibung aus Bergkarabach. Mit dem Erlös aus der Ausstellung möchten wir Mariannas ältestem Bruder Ashot den Aufbau einer eigenen Schafherde ermöglichen. Davon wird die ganze Familie profitieren und einem autarken Leben dadurch ein Stück näher kommen. Ein Schaf kostet mit Futter für ein Jahr 120 Euro.





Familie Karapetyan hat dieses Jahr die Auflage erhalten, ihr Grundstück mit einem Zaun bzw. einer Mauer und einem Tor einzufrieden. Das hat wieder Bau- und Materialkosten nach sich gezogen. Wir konnten helfen. Vater Armen ist weiterhin sehr krank.



Bei **Familie Avanesyan** gibt es erfreuliche Entwicklungen. Als Yelenas Papa plötzlich schwer erkrankte, konnten wir die Familie mit Akutnothilfe bei den hohen Operationskosten unterstützen. Inzwischen hat er sich aber gut erholt. Kurz vor Weihnachten hat die Familie mit Unterstützung des Staates und einem aufgenommenen Kredit auf dem Land ein Haus kaufen können, was baulich in einem recht guten Zustand ist. Die Familie – Vater, Mutter, Töchterchen und die Großeltern – konnte bereits umziehen und erlebt neue Lebensqualität.



Neue Not wurde an uns herangetragen. **Gayane Mirzoyan** haust mit ihrer Mutter und sieben Kindern in einem baufälligen kleinen Haus mit einem einzigen Zimmer ohne Küche und Bad. Als unsere armenische Mitarbeiterin Liana sie das erste Mal besuchte, sah sie, wie es hier an allem fehlte. Wir konnten Soforthilfe leisten mit Lebensmitteln, Kleidung, Holz und einem Backofen, die Kinder haben Paten bekommen. In Deutschland lebende Armenier organisierten Stühle, einen Tisch und für die Kinder einen sehnsüchtig gewünschten Fernseher. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung durch armenische Landsleute.



Harutyun Tsilingaryan ist ein fleißiger Student geworden. Wir sind begeistert von seiner enormen Begabung für Fremdsprachen. Seine Familie hat sich sehr gut entwickelt. Beide Elternteile haben Arbeit. Die Wohnsituation ist sehr gut. Wir konnten nun die Familie aus unserem Patenschaftsprogramm entlassen. Über Harutyun bleiben wir weiter in Kontakt miteinander.



Familie Sargsyan kam mit ihren 8 Kindern im Juni 2025 in unser Programm. Beide Eltern sind ohne bezahlte Arbeit. Sie bewirtschaften das große Grundstück am maroden Haus und halten sich als Selbstversorger über Wasser. Großer Wert wird auf die Bildung der Kinder gelegt, von denen drei in Jerewan lernen/studieren. Dies zu finanzieren übersteigt ihre Möglichkeiten.

Wir hoffen für 2026, dass wir durch Ihre Patenbeiträge die Kinder weiterhin regelmäßig und langfristig unterstützen können, dass punktuelle Soforthilfe durch Einzelspenden möglich bleibt und diese tapferen Menschen von weiteren Katastrophen und kriegesischen Bedrohungen verschont bleiben. Gemeinsam mit Ihnen machen wir uns auch gern in Zukunft für vertriebene und bedürftige armenische Familien stark.